

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 44

Dienstag, den 14. April 1914

50. Jahrgang.

## Sitzung der Wildbader Gemeindegemeinschaft

vom 9. April 1914.

Infolge der mit Beginn des Schuljahres 1913 erfolgten Einführung des neuen Lehrplanes für die höheren Schulen an der hiesigen Realschule hat Professor Steuer 6 über seine gesetzliche Verpflichtung von 28 Wochenstunden hinausgehende Unterrichtsstunden zu erteilen statt seitherigen 5 Stunden, und Reallehrer Schweizer 4 Stunden statt seitherigen 2 Stunden. Ersterem sind daher für eine weitere Stunde 75 Mk. und letzterem für 2 weitere Stunden à 75 Mk. — 150 Mk. je ab 1. April 1913 zu vergüten. Die Bezahlung der Ueberstunden kommt mit Errichtung der III. Lehrstelle an der Realschule im Herbst ds. Jrs. wieder in Wegfall.

Der Ortschulrat beantragt, an Klasse V der Volksschule, die mit Beginn des neuen Schuljahres 64 Schüler zählen wird, einen 34stündigen Abteilungsunterricht einzuführen, wobei 2 weitere Stunden mit je 60 Mk. auf 120 Mk. zu honorieren sind. Da nach Mitteilung des Vorstandes der Realschule zu erwarten ist, daß noch einige Schüler der V. Volksschulklasse in die Realschule übertreten, wird von den Gemeindegemeinschaften beschlossen, die Beschlußfassung über Einführung des Abteilungsunterrichts an Klasse V insoweit auszusetzen, bis die Zahl der Schüler der Klasse im neuen Schuljahr genau festgestellt werden kann.

Die der Stadtgemeinde obliegende Unterhaltung des Grabes seiner Excellenz des verst. Generals der Inf. Karl von Schott, Generals à la suite seiner Majestät des Königs und Ehrenbürgers der hiesigen Stadt, gemäß den testamentarischen Bestimmungen desselben wird gegen eine jährl. Bezahlung von 10 Mk. ab 1. April 1914 und bis auf Weiteres dem Gärtner Martin Gauß hier übertragen.

Der Biehversicherungsverein Wildbad und der Biehversicherungsverein Sprollenhaus, welchem auch die Biehbesitzer der übrigen Parzellen angehören, bitten um einen fortlaufenden jährlichen Beitrag aus der Stadtkasse behufs nachhaltiger Erfüllung ihres Vereinszweckes. Da die Wohltaten der beiden gemeinnützigen Vereinigungen beinahe sämtlichen Biehbesitzern des hiesigen Gemeindebezirks zu gut kommen und soweit dies noch nicht der Fall wäre, es jedem Biehbesitzer freisteht, sich ihrer durch Beitritt zu den Vereinen

teilhaftig zu machen, wird von den Gemeindegemeinschaften beschlossen, ihnen mit Wirkung vom 1. April 1914 an bis auf Weiteres einen jährlichen Beitrag von je 150 Mk., auf 300 Mk., zu verwilligen und diesen Betrag den alljährlich zu verteilenden Zinsen aus dem Waidablosungskapital zu entnehmen.

Das Dienstwohnzimmer des Unterlehrers in Sprollenhaus entspricht in keiner Hinsicht den gesetzlichen Vorschriften und es ist zufolge Anordnung des Bezirksschulamts Neuenbürg für den Unterlehrer eine andere Dienstwohnung zu beschaffen. Ein hierzu geeignetes Zimmer mit Nebenraum wird daher in dem neben der Schule gelegenen Wohnhause des Polizeidienerers Karl Gärtner um jährlich 80 Mk. gemietet.

Der nach Uln versetzte Gerichtsnotar Oberdorfer wird auf 23. April ds. Jrs. ohne vorausgegangene Kündigung von dem mit der Stadtgemeinde eingegangenen Mietvertrag über eine Wohnung in Geb. A 152a entbunden. Gleichzeitig wird die Vermietung dieser Wohnung an Stadtbaumeister Munk um einen jährl. Mietzins von 400 Mk. genehmigt.

Die Vergebung der Injektionen für die hiesige Badestadt in der heurigen Badesaison an die Firma Rudolf Mosse im Betrage von 3750 Mk. und an Aug. Scherl in Berlin in Höhe von 830 Mk. wird von den Gemeindegemeinschaften genehmigt und die erforderlichen Mittel aus der Stadtkasse bewilligt. Ebenso wird der Aufwand von 1500 Mk. aus Bergbahnmitteln für Injektionen in illustrierten Zeitschriften im Interesse des Bergbahnunternehmens genehmigt.

Die Anlieger der unteren Hauptstraße bitten, diesen Straßenteil mit elektrischer Beleuchtung versehen zu lassen. Nach Äußerung des Stadtbauamts beziffern sich die Kosten der Einrichtung auf etwa 1000 Mark. Es wird hiezu bemerkt, daß die Herstellung der Leitung erst im Monat Mai erfolgen könne, weil die Maschinisten bis dahin durch die Herstellung der neuen Leitung zum Hotel Bellevue voll beschäftigt seien. Die Gemeindegemeinschaften beschließen, die Herstellung der elektrischen Straßenbeleuchtung in der unteren Hauptstraße vom Bojsch'schen Haus bis zum Schwarzwalddhotel mit einem Aufwand von ca. 1000 Mk. zu genehmigen, das Stadtbauamt mit der baldigen Ausführung zu beauftragen und für kommenden Herbst auch die Herstellung der elek-

trischen Beleuchtung der König-Karlstraße in Aussicht zu nehmen.

Laut ärztlichen Zeugnisses bedarf der Stadtvorstand eines längeren Erholungsurlaubs. Als Stellvertreter wird Verwaltungsaktuar Schmid aufgestellt.

Nachdem das Gesuch der Besitzer des Sommerberghotels Bähner und Wenz um die Erlaubnis zur Erstellung eines größeren Hotelanbaues im Sommerberg und um Ueberlassung des erforderlichen Geländes von 80 ar hiezu von den Gemeindegemeinschaften wiederholt abgelehnt worden ist, reichen sie ein neues Gesuch um Herstellung eines kleineren Anbaues, der in der Hauptsache Wohnzwecken dienen sollte, ein, und bitten, ihnen hiezu das erforderliche Areal in einem Maß gehalten von 30 ar auf der Südseite des Hotels im Wege des Erbbaurechts zu überlassen. Die Gemeindegemeinschaften beharren in ihrer überwiegenden Mehrheit auf ihrem früher eingenommenen Standpunkt und beschließen, auch das Gesuch bezüglich eines kleineren Anbaues abzulehnen.

Es folgen noch verschiedene kleinere Gegenstände.

## Aus Württemberg.

Stuttgart, 13. April. (Aus dem Stuttgarter Hotelgewerbe.) In dem vierten Jahresbericht gibt die Vereinigung Stuttgarter Hotelbesitzer das Ergebnis einer von 17 Hotels beantworteten Anfrage der Handelskammer in Stuttgart bekannt, aus der wir folgendes entnehmen. Die Zahl der verfügbaren Betten betrug 1474, die der Zimmer 1088. Gezählt wurden 158 715 Fremde; die Bettenbesetzung war 60,3%, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2,04%. Der Geschäftsgang kann allgemein als befriedigend wie im Vorjahr, bezeichnet werden. Die Frage, ob und in welcher Weise das Stuttgarter Hotelgewerbe Neugründungen von Hotels, wie sie der Bahnhofumbau mit sich bringen wird, selbst in die Hand nehmen oder sie auswärtigen Fachleuten und Geldmännern überlassen soll, ist immer noch nicht gelöst, weil eben das Schicksal vieler Hotelgründungen der letzten Jahre zur größten Vorsicht mahnt, die teuren Grundstückspreise und die sich immer mehr steigenden Ansprüche des Publikums sich mit den Einnahmen schwer in Einklang bringen lassen und endlich das zur Gründung von modernen Luxushotels nötige große Kapital den Einzelunter-

## Die Testamentsklausel.

Roman von D. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

So lieb sie ihren Vater gehabt hatte, so fern stand sie innerlich ihrer Stiefmutter. Die beiden Frauen hatten nicht eine Saite gemeinsam, auf der sie harmonisch zusammenstimmten. In Eva Marie stand es seit dem Tode ihres Vaters fest, daß sie ihr Leben von dem der Stiefmutter trennen wollte. Nichts hielt sie mehr bei dieser fest. Und wenn sie ihr den Kaufpreis für das Anwesen überließ, würde es ihr gewiß nicht einfallen, sie zurückzuhalten. Nur einige Monate wollte sie hier bleiben, bis das Häuschen verkauft war, dann würde sie sich inzwischen nach einem Unterkommen bei fremden Menschen umgesehen haben.

Friedrich von Leyden war am 20. März gestorben in den Armen seines treuen Dillenberger. Niemand war zugegen, als der Arzt und Hermann Scheveking. Bis zum letzten Atemzuge ihres Herrn hatten die beiden treuen Menschen den deutegierigen Verwandten den Weg zu ihm versperrt. Friedrich von Leyden war in Ruhe und Frieden eingeschlafen. Noch ehe er beerdigt war, fielen die Leydens über Scheveking her und suchten ihn aus-

zuforschen, ob der Verstorbene ein Testament hinterlassen und wer zum Erben bestimmt war. Scheveking fuhr sie in seinem Schmerz um den Toten grob an und schob die buschigen Augenbrauen immer finsterner zusammen.

Das trug ihm feindliche Blicke genug ein. Alle waren einig, daß Scheveking „liegen“ müsse, wenn das Gericht erst die Erben bestimmt hätte. An ein Testament glaubten die wenigsten. Hatte doch niemand eine Ahnung davon, daß es seit jenem Familientag schon bei Gericht lag. War kein Testament vorhanden, so erbten etwa alle zu gleichen Teilen, da kein naher Verwandtschaftsgrad bestand. Das Vermögen würde dann in fünfzehn Teile gehen und jeder hatte schon ausgerechnet, wie viel auf seinen Teil kam.

Da gab es nun eine große Aufregung, als es plötzlich kund wurde, daß Friedrich von Leyden doch ein Testament hinterlassen hatte. Die Gemüter waren sehr beunruhigt, denn keiner konnte sich rühmen, daß Friedrich von Leyden ihm ein Zeichen besonderen Wohlwollens gegeben hatte. Im Gegenteil. So ängstlich sie es auch den andern verhehlten, sich selbst gestanden sie es doch ein, daß er stets unfreundlich gewesen war.

Arnim v. Leyden hatte nach schweren inneren Kämpfen seine Ruhe wiedergefunden. Hans von

Rippach konstatierte mit Vergnügen, daß er wieder ein leidlich vernünftiger Mensch wurde. Daß Arnim Alexandra Wendhoven noch nicht vergessen hatte, sondern sie trotz allem noch liebte, gestand er nur sich selbst ein. Er sprach mit Rippach nie mehr davon.

Zum Glück weilte die junge Frau mit ihrem Gatten während des Winters an der Riviera. Er brauchte ihr also in der Gesellschaft nicht zu begegnen. So fehlte es den beiden Freunden nicht an Zerstreuung. Sehr oft verkehrten sie im Hause des Oheims von Rippach, der gerne junge Leute um sich sah und, selbst kinderlos, seinen zahlreichen Nissen und Nichten oft Gesellschaft gab. Seine Gattin, von Hans instruiert, verstand es vorzüglich, Arnim von seinem Schmerz abzulenken und ihm etwas philosophischen Gleichmuts einzupumpen. So ging der Winter vorüber.

Eines Tages sahen die beiden Freunde im Kaffeehaus und blätterten Zeitungen durch. Da stieß Arnim plötzlich einen leisen Ruf der Ueberaschung aus. Rippach sah auf.

„Was gibts?“

„Ich lese hier eben, daß Friedrich v. Leyden gestorben ist.“

„Ein Verwandter von dir?“

„Ja, so über sieben Dörfer hinweg. Ein

nehmer ausschließt und nur die Gesellschaften zuläßt. Bezüglich der Trinkgeldfrage ist die Meinung der Stuttgarter Vereinigung, die auch von den beiden Gehilfenverbänden geteilt wird, die, daß ein gangbarer Weg für die Abschaffung des Trinkgeldes die Gewährung eines festen Minimalgehaltes neben prozentualer Entlohnung nach dem Umsatz wäre.

Ueber den Hauptlehrer Gall von Dufflingen, der in einem Stuttgarter Weinsal auf die Besitzerin schloß und die Sicherheitsbeamten mit Erschießen bedrohte, schreibt der Neutl. Gen.-Anz. u. a.: Deutet die Tat Galls auf eine Ueberreizung hin, so sind die Ursachen dieser Erscheinung näherstehenden nicht unbekannt. Gall, ein überaus fähiger und tätiger Mann, stand vor dem finanziellen Zusammenbruch. Er hatte eine große Schuldenlast angehäuft, obwohl seine Einkommensverhältnisse keine schlechten waren. Eine eigene, mit gutem Erfolg geleitete Lehreraspirantenschule bot ihm neben seinem Gehalt als Hauptlehrer ein nennenswertes Nebeneinkommen. Leider ließ er sich zu unvorsichtiger Geldanlage in ihm wenig bekannten Unternehmungen, zur Finanzierung von Kinos und dergleichen verleiten. Daneben kosteten ihn auch Alkohol, Kartenspiel und ähnliche Vergnügungen, für die er eine große Schwäche hatte, viel Geld. Der drohende finanzielle Zusammenbruch scheint Gall jetzt völlig diesen Mächten ausgeliefert zu haben. Unterm Eindruck seiner schlechten Lage hat er sich nun nach einer durchlebten Nacht zu seiner unseligen Tat hinreißen lassen. Die Frau des bedauernswerten Mannes liegt schon seit einiger Zeit, durch das über die Familie hereingebrochene Unglück seelisch gebrochen, schwer leidend darnieder.

In der Nähe der Daimler Motorenfabrik in Untertürkheim hat sich Freitag mittag, während der Ehefrau mit den Kindern bei Tisch saß, die Ehefrau in den Neckar gestürzt. Sie wurde bald geborgen, aber alle Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Als Grund für den Selbstmord wird Schwermut angegeben.

Kalen, 13. April. (Eine gefährliche Fuhre.) Als ein Langholzfuhrwerk eine durch Regen aufgeweichte Straße in der Nähe von Laubach befahr, gab die Erdmasse nach und das Fuhrwerk samt den Pferden stürzte in den nebenanfließenden Bach. Die Pferde kamen aufeinander zu liegen, konnten aber durch das flinke Eingreifen des Fuhrmanns vom Ertrinken gerettet werden. Auch das Fuhrwerk wurde, allerdings mit großer Mühe, wieder an Land gebracht, ohne besonderen Schaden genommen zu haben.

Der harte Bodenuntergrund in Gomaringen O. A. Neutlingen machte es notwendig, daß an manchen Stellen der Wasserleitung das Gestein durch Sprengschüsse gewaltsam losgelöst werden muß. Dabei kam ein Arbeiter einem noch nicht zur Entladung gekommenen Schuß zu nahe. Bei der Explosion wurde er in die Höhe geschleudert, kam zu Fall und erlitt schwere doch nicht lebensgefährliche Verletzungen im Gesicht. Er wurde in die Klinik nach Tübingen geschafft.

Ravensburg, 11. April. Gestern verkauften die Forstämter Baidt, Weingarten und Weissenau ca. 20 000 Fm. Nadelstammholz unter lebhafter Beteiligung badischer Händler. Das Holz war auf ca. 1/2 Million veranschlagt; der Erlös betrug im Durchschnitt 117—118% und ging sogar bis 170%, so daß 80 000 M. mehr erzielt wurden. Die hohen Holzpreise, die nach den Verkäufen der oberschwäbischen Standesherrschaften im letzten

Herbst, ziemlich hohe werden mußten, haben alle Erwartungen übertroffen. Sowohl die badischen als auch die einheimischen Händler legten so hohe Preise an, daß es fast scheinen könnte, als wäre eine neue Hochkonjunktur im Baugewerbe zu erwarten.

Der Dekonom Bernhard in Schlier, O. A. Ravensburg, brachte seinen Fuß so unglücklich in eine Kreisfuge, daß er schwer verletzt ins Elisabethkrankenhaus nach Ravensburg verbracht werden mußte. Ob der Fuß abgenommen werden muß, steht noch nicht fest.

Friedrichshafen, 13. April. Die Absicht, ein Zeppelin-Luftschiff nach Amerika zu senden, besteht nicht, und zwar weder über den Ozean noch zerlegt auf einem Dampfer. Es ist wohl einmal früher der Plan eines Fluges über den Atlantischen Ozean erwogen worden, doch hat man vorerst von der Ausführung aus verschiedenen Gründen Abstand genommen.

#### Aus dem Reich.

Karlsruhe, 13. April. Der Gegenbesuch des Großherzogspaares am bayerischen Hofe ist für den 18. April in Aussicht genommen. Von München reisen die bad. Herrschaften nach Hohenburg bei Tölz.

Mannheim, 13. April. Ein Bootsunglück ereignete sich Freitag vormittag unterhalb der Rheinbrücke. Eine bisher noch nicht im Training gewesene Mannschaft des Mannheimer Ruderklub wollte in einem Achterboot eine Vergnügungstour nach dem Neckar machen. Als das betreffende Boot die Rheinbrücke passierte, kam plötzlich eine Welle und füllte das Boot mit Wasser, so daß es unterging. Die 9 Mann hielten sich am Boot fest. 2 Hilfsboote von den Firmen Arheiter und Page kamen rasch zu Hilfe und warfen Rettungsringe und Seile aus. Man glaubte schon, sämtliche 9 Mann gerettet zu haben. Einmal merkte man auf den Rettungsbooten, daß nur 8 von den Insassen da waren. Ein Schiffer befuhrte, daß an seinem Rettungsseil zuerst 3, zuletzt aber nur noch 2 Mann waren und daß einer losgelassen haben müsse. Der Vermisste ist der 25 Jahre alte Wilh. Egner aus Mannheim. Er war der älteste Sohn und die Hauptstütze seiner Mutter, einer Witwe. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Berlin, 13. April. In der Nacht auf Sonntag wurden an vier Denkmälern in der Siegesallee die Schnäbel mehrerer Marmoradler, die die Bankprofile zieren, schwer beschädigt. Die abgeschlagenen Schnabelteile sind in zahllose Stücke zerplittert. Ein unter dem dringenden Verdacht, die vier Denkmäler in der Siegesallee beschädigt zu haben, festgenommener Mann ist der im Jahre 1873 in Vitry geborene Stabsarzt der französischen Marine Antoine Astier. Bei seiner Vernehmung auf dem Polizeipräsidium machte er derartige Angaben, daß man überzeugt war, einen Geisteskranken vor sich zu haben.

Im Hauptbahnhof zu Posen wurde ein Mädchenhändler namens Cohn aus Ostrowo verhaftet. Er war mit einem Mädchentransport nach Amerika unterwegs.

Dresden, 13. April. Als der Flieger Reichelt Sonntag nachmittag 6 1/2 Uhr auf einem Eindecker mit einer Dame als Fluggast aufgestiegen war, explodierte nach einer Schleisensahrt über dem Flugplatz Kaditz plötzlich der Motor. Der Apparat stürzte brennend zur Erde. Die Dame blieb tot, während Reichelt schwer verletzt unter dem zer-

trümmerten Apparat hervorgezogen wurde und kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben ist. Der Unfall seiner Aerotaupe wird auf die Beschädigung und den Bruch eines Flügels des Apparates zurückgeführt. Die bei dem Absturz getötete Dame soll eine Schwägerin Reichelts sein.

München, 13. April. Im Herkulessaale der Residenz fand am Karfreitag im Beisein der Königin, der Prinzen und der Prinzessinnen des R. Hauses, des päpstlichen Nuntius und anderer Mitglieder des diplomatischen Korps unter den üblichen Feierlichkeiten das Zeremoniell der Fußwaschung statt. König Ludwig vollzog den feierlichen Akt an 12 alten Männern, den sog. Aposteln.

In Helmstadt hat der 23 Jahre alte Dreher Friedrich Lang aus Berlin seine Geliebte, die 21 Jahre alte Anna Fluh, die ihm den Abschied gegeben hatte, durch zwei Revolvergeschosse getötet. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich schwer.

#### Aus dem Ausland.

Wien, 11. April. Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ aus London von besonderer Seite meldet, hat der Gegenentwurf der Tripleentente folgenden Inhalt: Die sechs Großmächte sollen in Athen erklären, daß sie ihren Einfluß auf die albanische Regierung dahin geltend machen werden, daß den Epiroten sprachliche und religiöse Rechte gewährt werden. Der Wunsch der Epiroten nach einer ziffermäßigen Beteiligung an der albanischen Gendarmerie soll als berechtigt anerkannt werden. Es soll ferner in Athen mitgeteilt werden, die Mächte würden die von Griechenland gewünschte Grenzregulierung im Süden von Argyrocastro wohlwollend erwägen. Bezüglich der Inseln sollen die Großmächte in Athen die Sicherstellung der mohammedanischen Minoritäten auf den an Griechenland fallenden Inseln, und in Konstantinopel die gleiche Sicherstellung für die griechischen Minoritäten auf Imbros, Tenedos und Castelorizo verlangen, welche Inseln bekanntlich der Türkei von den Mächten zugewiesen worden sind.

Antwerpen, 13. April. Der Militärflieger Verschaves ist, als er einen neuen Apparat ausprobieren, auf dem Flugplatz von St. Job bei Gopr abgestürzt. Er war sofort tot.

Paris, 13. April. Zu dem französisch-türkischen Uebereinkommen wird noch offiziös gemeldet, daß Frankreich der Türkei außer der am 24. ds. Mts. zur Ausgabe gelangenden 500 Millionen-Anleihe noch eine zweite Anleihe im Nominalbetrag von 300 Millionen gewähre, deren Emission zu Ende dieses Jahres erfolgen solle.

Rom, 9. April. Nach einer Meldung der „Tribuna“ aus Mailand ist das lenkbare Militär-Luftschiff „Citta di Milano“ heute durch eine Explosion zerstört worden. Das Luftschiff mußte infolge eines Defektes bei Cantu landen. Eine große Menschenmenge strömte hinzu. Plötzlich erfolgte mit lautem Knall eine Explosion und das Luftschiff verbrannte vollständig. Wie es heißt, sind viele Personen verwundet worden, jedoch alle leicht. „Citta di Milano“, das von dem Ingenieur Gorlanini erbaut worden ist, ist seinerzeit aus dem Ergebnis einer allgemeinen Sammlung dem Heere zur Verfügung gestellt worden.

Petersburg, 11. April. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist die Untersuchung über den Fall Berliner beendet. Gegen die drei deutschen Luftschiffer wird vor dem Appellationsgericht in Kasan verhandelt werden und zwar gegen

Better meines Vaters. Uebrigens ein Phänomen.“

„Wie so?“

„Der einzige Leyden, welcher Geld hat, Geld und einen herrlichen Grundbesitz in Thüringen. So hörte ich von meinem Vater.“

„Etwa eine Art Erbonkel? Dann gratuliere ich.“

„Nicht nötig. Er ist zwar unverheiratet und ohne Leibeserben. Indes hat meine ganze Verwandtschaft vor Anbetung fast auf dem Bauche vor ihm gelegen. Ein widerliches Treiben. Mein Vater hat sich stets von ihm zurückgehalten, der war gottlob zu ehelich zum Erbschleicher. Friedrich von Leyden pockte auf seinen Reichtum und war der unliebenswürdigste, krazbürstigte Mensch, den man sich denken kann.“

Rippach hatte seine Zeitung weggelegt und sah Leyden interessiert an.

„Hast du ihn gekannt?“

„Ein einziges mal bin ich mit ihm zusammengetroffen. Das ist aber schon lange her. Ich war damals noch auf dem Gymnasium. Die Leydens hatten nämlich aus irgend einer Veranlassung einen sogenannten Familientag einberufen. Dazu hatten sie meinen Vater auch stark genötigt. Dieser unternahm gerade zu dieser Zeit

mit mir eine Fußtour durch Thüringen. Der Familientag war, jedenfalls dem reichen Leyden zu Gefallen, in die seinem Gute nächstgelegene Stadt verlegt worden. So konnte mein Vater ohne Mühe dabei sein. Und ich wurde mitgenommen und kam mir ungeheuer wichtig vor. Wer weiß, was ich mir unter so einem Familientag gedacht habe. Jedenfalls etwas Welterstümmendes. Ich fand jedoch nur eine Anzahl Menschen von sehr uninteressantem Aussehen, welche sich alle kolossal um einen Menschen bemühten, der mich sehr interessierte. Das war der bewußte Friedrich von Leyden. Mein Vater hatte mir unterwegs erzählt, daß dieser seinen Freund im Duell erschossen hatte, vor langen Jahren. Na, kannst dir ja denken, daß ich ihn ansah, mit einem Gefühl, aus Grauen und Bewunderung gemischt.

„Kann ich mir sehr gut vorstellen. Aber erzähle weiter, das interessiert mich.“

„Es gibt nicht mehr viel zu erzählen. Mein Vater hielt sich sehr abseits von diesem Reigen um das goldene Kalb. Und ich begriff nicht, warum sich alle diese Menschen von Friedrich von Leyden so schlecht und verächtlich behandeln ließen. Habe wohl auch recht finstere Blicke zu ihm hinübergeworfen. Irgend etwas muß ihn auf uns aufmerksam gemacht haben. Er schob plötzlich

energisch all die anderen von sich und trat auf uns zu. Ich sah ihm gespannt entgegen und ballte die Hände in den Taschen. Wollte er etwa auch mit uns so umspringen? Ich sah ihn fest und kampfesmutig an. Ein leises Lächeln glitt über seine finsternen Züge und seine Augen bohrten sich in die meinen. Mir wurde unter diesen durchdringenden Augen gar nicht wohl, aber ich hielt den Blick aus. Da wandte er sich zu meinem Vater und reichte ihm die Hand.

„Du bist Adolf von Leyden und das ist dein einziger Sohn Arnim?“

„So ist es“, sagte mein Vater und legte seine Hand nur flüchtig in die des reichen Betters.

„Warum begrüßest du mich nicht auch so, wie die da?“

Er zeigte auf die übrigen. Mein Vater zuckte die Achseln.

„Ich bin zu ehrlich, um dir mehr Freundschaft zu heucheln, als ich empfinde.“

„Du bist mir also nicht freundlich gesinnt?“

„Ich kenne dich zu wenig.“

„Ja, du besuchst mich nie. All die anderen kommen oft. Du niemals.“

„Ich habe als Arzt wenig freie Zeit — und was soll ich bei dir?“

(Fortsetzung folgt.)

Berliner wegen Spionage und gegen alle drei wegen Ueberfliegens verbotenen Geländes. Die Angelegenheit wird so beschleunigt werden, daß die Gerichtsverhandlung gleich nach den russischen Ostern stattfindet.

Tokio, 9. April. Die Kaiserin-Witwe ist vergangene Nacht gestorben. (Die Witwe des vor 2 Jahren verstorbenen Kaisers Mutschuhito und Mutter des jetzigen Kaisers Yoshihito, Haruko, war am 28. Mai 1856 geboren und stammte aus dem Hause der Fürsten Ichijo.)

### Aus Stadt, Bezirk u. Umgebung.

Wildbad, 14. April. Die Osterfeiertage, vom schönsten Frühlingswetter begünstigt, brachten unserer Badestadt wieder einen regen Fremdenverkehr. Sowohl unten im reizenden Tale als in den prächtigen Waldungen der Höhenzüge begegnete man beinahe auf Schritt und Tritt fröhlichen Touristen und Osterbummlern, welche sich an Gottes schöner Natur erfreuten und in der ozonreichen Schwarzwaldduft ihre Lungen badeten. Unsere Bergbahn war stark frequentiert und auch die Geschäftskleute im Tale dürften nicht schlecht abgeschnitten haben. Das heurige Osterwetter wird noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Vom Evang. Oberschulrat wurde eine ständige Lehrstelle in Feuerbach, NW. Stuttgart, dem Hauptlehrer Lächele in Wildbad übertragen.

Bei der am 30. März in Wildbad und am 20. und 23. März im Zeichenaal des Schulhauses in Neuenbürg abgehaltenen Gesellenprüfung haben sämtliche 45 Lehrlinge solche bestanden.

### Auswärtige Theater-Spielpläne vom 14. bis 20. April.

**Stuttgarter Hoftheater.** Großes Haus. Dienstag: Jar und Zimmermann. Mittwoch: Undine. Donnerstag: Die Reise um die Erde in achtzig Tagen. Samstag: Aida. Sonntag: Die Meisterfinger von Nürnberg. Montag: Egmont. Kleines Haus. Dienstag: Der liebe Augustin. Mittwoch: Der verwandelte Komödiant; Treu wie Gold; Wie er ihren Mann belog. Frei-

tag: Figaros Hochzeit. Samstag: Erdgeist. Sonntag: Marquis von Keith. Montag: Marie, die Regimentsstochter.

**Stuttgarter Schauspielhaus.** Dienstag: Schöne Hebräerin. Mittwoch: Kinokönigin. Donnerstag: Langoprinzessin. Freitag: Fräulein Trallala. Samstag: Mädel von Montmartre.

**Karlsruher Hoftheater.** Dienstag: Oberst Chabert. Donnerstag: Götz v. Berliching. Freitag: Nora. Samstag: Liebhaber als Arzt, Tanzbilder. Sonntag: Die Jüdin. Montag: Ein Wintermärchen.

**Pforzheimer Viktoriatheater.** Dienstag: Kinokönigin. Mittwoch: Geisha. Donnerstag: Kammermusik, Kammer-Spielabend. Freitag: Nora. Samstag 18. und Sonntag 19. April: Gastsp. d. Schwäb. Volksschauspiels vom Kgl. Wilhelmtheater in Stuttgart.

Von der alten Frau Rothschild, der Stammutter des Geschlechts der bekannten Geldfürsten, erzählt die „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“ folgende hübsche Geschichte. Die alte Dame besaß viel Wit und Geisteskraft; beide blieben ihr bis an ihr Lebensende getreu und verließen sie auch auf dem Totenbette nicht. Sie erreichte ein Alter von 98 Jahren. Als sie in ihrer letzten Krankheit den Arzt rufen ließ, fand dieser, daß bei der Greisin das Lebenslämmchen im Verlöschen und jede Hilfe ausgeschlossen sei. Aber die geistesstarke Frau wollte noch nicht sterben und bat den Arzt auf das eindringlichste, ihr doch irgend etwas zu verschreiben. „Lieber Doktor,“ rief sie, „versuchen Sie's doch wenigstens, ob Sie nicht noch etwas für mich tun können!“ „Madame,“ erwiderte der Arzt, „was soll ich für Sie tun? Ich kann Sie doch unmöglich wieder jung machen!“ Da glitt ein Lächeln über das Gesicht der Sterbenden. „Aber lieber Doktor,“ rief sie, „ich will ja auch gar nicht wieder jung werden! Im Gegenteil, ich wünschte nur, daß Sie mich noch viel älter werden lassen! Dies war ihr letzter Wunsch. Wenige Stunden darauf schloß sie schmerzlos ein. — Zu beziehen durch die Buch- und Kunsthandlung J. Paucke in Wildbad.

Unter den vielen Volksmitteln gegen Husten, die meistens nur von ganz kurzer Wirkung sind, finden die von der Firma Kaiser in den Verkehr gebrachten **Brustkaramellen** die weitestgehende Beachtung der Ärzteschaft und sind der wärmsten Empfehlung würdig. Kaiser's Brustkaramellen mildern den Reiz im Kehlkopf, lösen den zähen, zögernden Schleim, erleichtern den Auswurf, vermehren die Ausdünstung und feuchte Absonderung der Schleimhäute der Luftröhre, mildern die bei chronischem Lungenkatarrh mitauftretenden asthmatischen Anfälle und sind durchaus nicht von ungünstiger Beeinflussung der Verdauungsorgane.

Für Nervöse und Herzleidende spielt das tägliche Getränk eine große Rolle. Alle aufregenden Nerven- und Genußgifte verbietet der Arzt. Andererseits wirkt aber gerade das peynliche Gefühl der Entfugung auf Nervöse und Herzleidende niederdrückend und hat auch den Nachteil, daß es den Leidenden an seinen Zustand immer wieder erinnert. In diesem Zwiespalt tut Kathariners Malzlassée unschätzbare Dienste. Er enthält keine Spur Caffein, überhaupt keine Stoffe, die dem Herzen oder den Nerven im mindesten schaden könnten, und befriedigt durch sein feines, würziges Aroma selbst den veredeltsten Feinschmecker. Tausende von Ärzten empfehlen ihn und auch nervenschwachen Personen bekommt er aufs Beste. Die meisten bebauern, ihn nicht schon früher getrunken zu haben, ihr Leiden hätte sich dann voraussichtlich bald gehoben.

### Letzte Nachrichten.

Durazzo, 13. April. Laut amtlichen Nachrichten aus Koriza haben die Aufständischen die Waffen gestreckt. Die albanische Gendarmerie ist Herrin der Lage. Man betrachtet den Aufstand als völlig niedergeworfen. — Nach der Ag. Stef. hat dagegen der Präsekt von Koriza um Verstärkungen gebeten in Folge der Nachricht, daß die Aufständischen sich in der Nähe zu einem neuen Angriff auf Koriza sammeln. Man kennt die Namen der griechischen Offiziere, von denen die Aufständischen geführt werden.

Durazzo, 13. April. Aus dem Süden treffen verschiedene Nachrichten von Kämpfen ein. Es heißt darin, die albanische Gendarmerie behauptete ihre Stellungen. Auch sei es gelungen, verschiedene Angriffe von Banden zurückzuweisen, allerdings erlitten die Banden ununterbrochen Verstärkungen. — Wie das Blatt „Politica“ meldet, hat die albanische Regierung auf Vorstellungen der serbischen Regierung wegen der Anhäufung albanischer Banden an der serbischen Grenze erwidert, sie werde alles ausbieten, um einem Grenzwischenfall vorzubeugen.

### Foulard-Seide

schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

von 96 Pfg. an per Meter, für Blousen u. Roben. Franko u. G. Henneberg, Hofl. J. M. d. deutschen Kaiserin Zürich

## Bekanntmachung.

Denjenigen hier wohnenden männlichen Personen, welche im Besitze der Württembergischen Staatsangehörigkeit sind und das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, steht, sofern bei ihnen keine gesetzlichen Verjagungsgründe vorliegen und sie seit den letzten 3 Rechnungsjahren an die Stadtkasse ununterbrochen Steuern aus ihrem Vermögen oder Einkommen und außerdem Wohnsteuer entrichtet haben, das Recht zu, die Erteilung des hiesigen Gemeindegürgerrechts gegen Bezahlung der Gebühr von 2 Mark zu beanspruchen.

Dievon werden dieselben gemäß gesetzlicher Vorschrift in Kenntnis gesetzt.

Wildbad, den 11. April 1914.

Stadtschultheißenamt:  
Baehner.

Wildbad.

Diejenigen Personen, welche die ihnen zugestellten Fragebogen zur Einkommensteuer-Einschätzung (betr. Mietzinseinnahmen usw.) noch nicht zurückgegeben haben, wollen dieselben alsbald im Rathaus, Zimmer Nr. 2, abgeben.

Wildbad, den 11. April 1914.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer:  
Verwalt.-Aktuar Schmid.

## Bruchleidende

nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband, weil der Federdruck zu lästig ist. Mein Bruchband ohne Feder „Extrabequem“, eigenes Fabrikat, Tag und Nacht tragbar, hat sich auch bei veralteten Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse, Leib- und Vorfallobinden, Geradhalter. Mein Vertreter ist mit Mustern anwesend in

Pforzheim, Dienstag, 14. April, 2-5 Uhr, Hotel zur Blume  
Bruchb.-Spez. **L. Bogisch, Erben, Stuttgart,**  
Schwabstrasse No. 38 A.

## Jede Druckarbeit

liefert rasch und billig  
**Alb. Wildbreit'sche Buchdruckerei**  
Inh.: A. Paucke.



Heute abend 8 Uhr  
**Singstunde**  
im „Schwarzwalddhotel“  
(Leichengesang.)

Frisch gewässerte  
**Stodfische.**  
Ad. Blumenthal.

Schwemmstein-Fabrik, Alt. außer  
Synb., liefert billigst Ia. Steine und  
Cementdielen. **Phil. Giesnewied.**

Große Stuttgarter  
**Geld-**  
und  
**Pferde-Lotterie.**  
Ziehung gar. 24. u. 25. April 1914.  
3026 Gewinne m. zusammen Mk.

**100000**

**80000**

**40000**

**20000**

**10000**

**2000**

Haupt-, Geld- u. Pferdegewinne  
Lose à 2 Mk., 6 Lose 11 Mk.,  
11 Lose 20 Mk.,  
Porto und Liste 25 Pfg., zu be-  
ziehen d. d. Generalagentur  
**J. Schweickert, Stuttgart,**  
Markstr. 6  
Telephon 1921  
sowie alle Verkaufsstellen.

Hier zu haben bei G. W. Vott und Chr. Kemmer.

## Gartenschirme

in allen verschiedenen Ausführungen liefert zu äußerst billigen Preisen

### Theophil Graser, Urach.

Spezialgeschäft für Hotelinnenausbau.  
Interessenten bitte ihre Adresse an die Exped. ds. Bl. oder direkt nach Urach einzusenden.

### Witteilung!

Erlaube mir auf meine Niederlage der Firma  
**Gebr. Hepp, Pforzheim,**

in  
**silbernen Bestecken und**  
**Gebrauchswaren**

aufmerksam zu machen.  
Zum Wiederversilbern werden Bestecke  
und Silberwaren aller Art von Hotels und  
Privaten jederzeit angenommen bei

**E. Aberle sen.,**  
Inh.: E. Blumenthal.

Zuverlässige Frau wird als  
**Beitragsträgerin**  
vom 1. Mai ab gesucht. Zu  
melden in der Exped. d. Bl.

Zwei tüchtige, erfahrene  
**Schwester**  
wünschen gemeinsame Arbeit  
in Erholungsheim, evtl. Miete  
eines solchen.  
Angebote **U. M.**, Heinrich-  
straße 8.

### Weinmehl

garantiert rein, per 50 Kilo  
zu Mk. 8.50, versendet unter  
Nachnahme **W. Körner,**  
Eßlingen a. N.

### Ia. Putztücher

abgepaßt, mit Preisaufrud von  
20, 25, 30, 35, 40, 45 und  
50 Pfg.,  
ebenjo ganze Rollen für Hotels  
empfehlen

**Robert Treiber.**



# Bekanntmachung

Die Einwohnerschaft wird auf folgende gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht:

## I. Zur Verhütung von Waldbränden.

### Par. 308 des Strafgesetzbuches.

Wegen Brandstiftung wird mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft, wer vorsätzlich Gebäude, Schiffe, Gärten, Bergwerke, Magazine, Warenvorräte, welche auf dazu bestimmten öffentlichen Plätzen lagern, Vorräte von landwirtschaftlichen Erzeugnissen oder von Bau- oder Brennmaterialien, Früchte auf dem Felde, Waldungen oder Torfmoore in Brand setzt, wenn diese Gegenstände entweder fremdes Eigentum oder zwar dem Brandstifter eigentümlich gehören, jedoch ihrer Lage und Beschaffenheit nach geeignet sind, das Feuer einer der in Par. 306 Nr. 1-3 bezeichneten Räumlichkeiten oder einem der vorstehend bezeichneten fremden Gegenstände mitzuteilen.

Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnisstrafe nicht unter 6 Monaten ein.

### Par. 309 des Strafgesetzbuches:

Wer durch Fahrlässigkeit einen Brand der in Par. 306 und 308 bezeichneten Art herbeiführt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mk. und, wenn durch den Brand der Tod eines Menschen verursacht worden ist, mit Gefängnis von einem Monat bis zu 3 Jahren bestraft.

### Par. 368 Ziffer 6 des Strafgesetzbuches:

Mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden, oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet.

### Art. 40 des Forstpolizeigesetzes.

Mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer:

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht im Walde betreten wird,
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,
3. abgesehen von Fällen des Par. 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis der Polizeibehörde Feuer anzündet, oder im Falle der Erlaubnis dasselbe gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt oder bei Erteilung der Erlaubnis den ihm vorgeschriebenen Bedingungen zuwiderhandelt.
4. wer der Verpflichtung zur Anzeige eines Waldbrandes ohne genügende Entschuldigung nicht nachkommt, oder bei einem Waldbrande der Aufforderung der zuständigen Beamten zur Hilfeleistung nicht entspricht, obwohl er der Aufforderung ohne erheblichen eigenen Nachteil Folge leisten konnte.

### Art. 32 des Forstpolizeigesetzes.

Mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft wird bestraft, wer Waldflächen oder Felder, welche an Waldungen angrenzen, ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde abbrennt oder den hierauf bezüglichen Anordnungen der Feldpolizeibehörde zuwider handelt.

## II. Zum Schutz seltener Waldpflanzen, insbesondere der Stechpalme.

### Art. 22 des Forstpolizeigesetzes:

Mit Geldstrafe bis zu 10 Mk. wird bestraft, wer in fremdem Walde ohne Erlaubnis Kräuter sammelt etc.

### Art. 6 Ziffer 4 des Forststrafgesetzes:

Forstdiebstahl im Sinne dieses Gesetzes ist, falls der Wert des Entwendeten zwanzig Mark nicht übersteigt, der in einem Walde verübte Diebstahl, insbesondere an Holzpflanzen, Gras, Heide, Moos, Laub, Streuwerk, Nadelholzapfen, Waldsameren, Baumjaß, Harz, sofern dieselben noch nicht eingesammelt sind.

### Art. 16 des Forststrafgesetzes.

Wer vorsätzlich und rechtswidrig in fremdem Walde Erzeugnisse desselben beschädigt oder zerstört, wird, wenn der Betrag des dadurch verursachten oder beabsichtigten Schadens die Summe von 10 Mark nicht übersteigt, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Wildbad, den 8. April 1914.

Stadtschultheißenamt:  
Baehner.

Auf kommende große Bedarfszeit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

## sämtlichen Bürstenwaren

und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Robert Treiber.

NB. Auswahlsendungen werden auf Wunsch gerne ins Haus geliefert. Bei großer Abnahme gewähre ich 10 Prozent auf die Detailpreise.

Telefon Nr. 33.

Druck und Verlag der W. Wildbrett'schen Buchdruckerei, Wildbad (Inh.: J. Paucke). — Redaktion: Carl Klum daselbst.

Gegründet 1887.



# Pianos

und

Musik-Instrumente jeder Art,



in nur besten Qualitäten kaufen Sie am besten bei

## F. GRIESSMAYER, Pforzheim,

Musikhaus und Piano-Magazin,  
Westliche 9. — Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Empfehle ganz besonders mein aussergewöhnlich grosses Grammophon- und Plattenlager. Echte Grammophone und Gramolas.



Reparaturen und Stimmen von allen Instrumenten fachmännisch bei billigster Berechnung.



## Blütchen

Milchser, Puseln, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten

## Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul  
Stück 50 Pf. Zu haben bei:

Apotheken, Hans Grundner Nachf., E. Erdmann, Coiffeur Chr. Schmid, Fr. Schmeltz, Robert Treiber.



fressen alle Hunde gern seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets

Spratt's Hündekuchen, Geflügel- u. Kückenfutter bei:

Hans Grundner Nfg.



Wer zum Frühjahr in Stellung geht, kauft seinen

## Reise-Korb

bei Robert Treiber.

## Gardinen

Eingang sämtlicher Neuheiten.

Abgepaßte Gardinen, pr. Paar von Mk. 4.— bis Mk. 34.—, Stückware, breit, pr. Meter Mk. —.40 bis Mk. 3.50, Stubengardinen, pr. Meter Mk. —.15 bis Mk. 1.35, Alovernets und Mull zur Selbstanfertiigung in reicher Auswahl.

### Brise-Bises, Portiören, Leinen-Gardinen.

Stores, Rouleaux, ein- und zweiteilig, auch am Stück, in modernen Farben.

Ferner ein Posten

### Zimmer-Teppiche

in Tapestri, Velvet, Arminster.

Größe 138/200 Mk. 12.—, 15.—, 20.—, 25.—.  
Größe 175/240 Mk. 20.—, 25.—, 30.—, 35.—, 40.—  
Größe 200/300 Mk. 28.—, 32.—, 40.—, 50.—, 60.— [80.—

Hierunter ca. 10 Stück 25% unter regulärem Wert, weil aufrangierte Muster ohne Fehler.

Bettvorlagen, per Stück Mk. 1.— bis Mk. 19.—.

Fischdecken in jeder Art, in nur aparten Neuheiten von Mk. 2.— bis Mk. 30.—.

Linolesum, Wachsstuche, Läuferstoffe in Wolle und Cocos.

## Ph. Bosch, Wildbad

Telefon 32.

Hochof. Krampfhusten-Tropfen, die bekannten Dr. H. Metzger'schen Bestandteile Gu. Sp. Inoa. Ball Dr. J. S. H. erhältlich à 1 M. bei Dr. Metzger.

Neuheit in

## Email-Schilder

(Unterglasur)

in wetterfester Ausführung.

## Schwarzglaschilder

Buchstaben in dauerhafter Vergoldung.

## Glas-Schilder

in verschiedener Art empfiehlt

## C. Aberle sen.,

(Inh. E. Blumenthal.)

Wasche mit

## Henkel's Bleich-Soda.



Das Beste, das die Familien-Feilscheit! Deutsche Moden-Zeitung. Ein W. und Bettrocken auf tolle starksteifend und 1 M. 50 Pfg. und jede Wäsche mit dem Postamt.

